

Publiziert mit freundlicher Unterstützung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung (Bonn)

MARIANNE BETH

Frauenrechtlerin, Publizistin
und Universalgelehrte

Texte und Kontexte: Analysen und Kommentare

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung: Marianne Beth (Atelier Brühlmeyer), ÖNB/Bildarchiv 201857D

© 2023 Böhlau, Zeltgasse 1, A-1080 Wien, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA;
Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland;
Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotel, Brill Schöningh,
Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, V&R unipress und Wageningen Academic.
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Einbandgestaltung: Michael Haderer, Wien
Satz: Michael Rauscher, Wien
Druck und Bindung: Hubert & Co. BuchPartner, Göttingen
Gedruckt auf chlor- und säurefrei gebleichtem Papier
Printed in the EU

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-205-21684-1

Inhaltsverzeichnis

Editorisches Vorwort	11
Abkürzungen und Zitierweise	21
A. Einleitung des Herausgebers	23
Marianne Beth – »Lernen und Arbeiten«	23
1. Nie mehr Krieg!	23
2. Gerichtshalle	24
3. Verbrechen, Schuld und Strafe	28
4. Frauenbewegung	41
4.1 Gründung der Österreichischen Frauenorganisation (ÖFO)	41
4.2 Frauenrechtliche Publizistin	45
4.3 Funktionen und Aktivitäten in Organisationen	49
4.5 Uneingeschränkte Öffnung aller akademischen Berufe für Frauen	52
4.6 Untrennbarkeit von Beruf, Ehe und Familie	55
5. Religionspsychologie und Ethnologie	64
6. Reisebilder, Reisebriefe	67
7. Buchrezensionen und Nekrologe	72
8. Epilog	77
B. Fachbeiträge	85
<i>Hannes D. Galter (Graz)</i>	
Marianne Beth zwischen Bibel und Babel	87
1. Orientalistik an österreichischen Universitäten	87
2. Der Babel-Bibel-Streit	89
3. David Heinrich Müller und der Codex Hammurabi	92
4. Marianne Beths Dissertation	95
5. Die Religion von Ugarit	97

Ilse Reiter-Zatloukal (Wien)

»Immer die Erste«. Die Juristin Marianne Beth	99
1. Juristinnen in Österreich: die Anfänge	99
2. Die juristische Karriere Marianne Beths	100
3. Gesellschafts- und rechtspolitisches Engagement Marianne Beths	105
3.1 Parteipolitik	105
3.2 Vereinstätigkeit	106
3.3 Vortragstätigkeit	111
3.4 Publikationen	113
3.4.1 Bücher	113
3.4.2 Aufsätze und Artikel	116
3.5 Rechtspolitische Schwerpunkte	119
4. Marianne Beth nach dem »Anschluss«	125
5. Nachfolgende Pionierinnen des Jus-Studiums und in der Anwaltschaft	126

Ilse Korotin (Wien)

Marianne Beths Exil im Kontext vergleichbarer Lebensläufe anderer nach Amerika vertriebener Exilantinnen aus Wien	129
1. 1938 – die Zäsur	130
1.1 Lise Meitner – ein Leben für die Wissenschaft	130
1.2 Marianne Beth – die kulturwissenschaftliche Universalgelehrte als Familienerhalterin	131
2. Charlotte Bühler – »First Lady« der Psychologie	136
2.1 »Etablierung in der Fremde« – Dimensionen der Entwicklung	139
3. Resümee	141

Jacob A. Belzen (Amsterdam)

Ernte versagt. Marianne Beth als Religionspsychologin	143
---	-----

Susanne Heine (Wien)

Religionspsychologie auf dem Prüfstand. Karl und Marianne Beth	153
1. Die Krise	153
1.1 Karl Beth	153
1.2 Gemeinsame Arbeit an der Krise	154
2. Psychologische Forschung – eine Skizze	155
2.1 Religionskritik und Skepsis	155
2.2 Emanzipation von der Theologie	156
2.3 Theologie im Fokus	157

3. Die Moderne	157
3.1 Der Entwicklungsgedanke	158
3.2 Kennzeichen der Moderne	159
4. Metaphysik und Evolution	160
4.1 Epigenetische Prozesse	161
4.2 Wesens-Denken	161
4.3 Das »Überwesen« der Religion	162
4.4 Marianne Beth	163
4.5 Neubildungen	164
5. Die Religion des Glaubens	164
5.1 Urzelle und Mystik	165
5.2 Magie und die zwei Pole	165
5.3 Ein Wechselspiel	166
5.4 Religion des Glaubens	166
5.5 Marianne Beth	167
6. Martin Luther und der Protestantismus	168
6.1 Gemeinsame Verehrung	168
6.2 Krisen und kein Ende	169
6.3 C. G. Jung und Marianne Beth	170
7. Religionspsychologie als Theologie	171
7.1 Typologien	171
7.2 Geistespsychologie	172
7.3 Netzwerke	173
7.4 Christliche Seelsorge	174
7.5 Wer sind Pioniere?	175
8. Fazit: Dialog	175

Katbarina Eisch-Angus (Graz)

Magie, Recht, Religion. Marianne Beth und das <i>Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens</i>	177
--	-----

C. Texte Marianne Beths 195

1 Eigentumsveränderungen im israelitischen und babylonischen Recht	195
2 Österreichische Finanzprobleme nach dem Ersten Weltkrieg	199
3 Auferstehung der Liebe	202
4 Das Fest des Geistes	204

5	Autobiographische Skizze anlässlich der juristischen Promotion	206
6	Internationaler Frauenkongress für Frieden und Freiheit in Wien	207
7	Luxus und Volkswirtschaft	209
8	Die Missachtung der geistigen Arbeit	213
9	Die öffentliche Meinung, ihre Macht und ihre Beeinflussung	217
10	Wiener Totentanz	220
11	Die Relativität des Rechtes	222
12	Nie mehr Krieg!	225
13	Friedrich Delitzsch (†)	227
14	Der Mord in Ilford	230
15	Die Berufung der Frau	232
16	Volk und Recht	235
17	Probleme des Minoritätenrechtes	238
18	Die unehelichen Kinder und das Familiengläubigergesetz	240
19	Das Recht der Ehefrau	244
20	Alimentationssicherung	247
21	Ehe und Demokratie	251
22	Verbrechen und Krankheit	254
23	Das Martyrium glücklicher Frauen	257
24	Die neue Ehe	260
25	Die dritte Partei bei der Eheauflösung	262
26	Theoretische Überlegungen zum Strafrecht	265
27	Der Frauenstandpunkt gegenüber dem »Bund für Männerrechte«	271
28	Das Rätsel des Mordes	273
29	Die Ehehaltenlehre	277
30	Frauenkonkurrenz und Männerlöhne	280
31	Die politische Sendung der Frau	284
32	Frau, Welt und Liebe	286
33	Zum Problem der Auf- und Entwertung des Geldes	292
34	Goethe und Kant	297
35	Impressionen aus Deutschland	299
36	Existenzschutz	302
37	Zur Psychologie des Glaubens	304
38	Die Frau im österreichischen Recht	322
39	Der Fall Krantz	341
40	Reform der Laiengerichtsbarkeit	345
41	Psychoanalyse und Religion	354
42	Reisebilder aus Ägypten	360

43	Der Zukunftsstaat	365
44	Probeehe?	367
45	Lernen und Arbeiten	369
46	Von Beherrschern und Beherrschten in der Geschlechterpsychologie	384
47	Verwahrlosung	387
48	Lebenshaltung und Familie	388
49	Jerusalem	392
50	Von Schlagworten und Fiktionen in der Frauenbewegung	395
51	Zusammenbruch der Wiener Bodencreditanstalt	407
52	Die österreichische Sozialpolitik	409
53	Eine »eigentümliche Psychologie« des Reisens	412
54	Wissen und Glauben	416
55	Einst und jetzt. Eine Zeiteinschau in Büchern	418
56	Die Bedeutung der Gleichberechtigung der Frau	421
57	Die Eignung der Frau zum Richterberuf	427
58	Mordende Kinder in Berlin	430
59	Religiosität und Religion	433
60	Zur Psychologie und Soziologie des Verbrechers	441
61	Frau, Mütterlichkeit, Seelenhaftigkeit	446
62	Unglaube als Ausfallserscheinung	450
63	Die Zurückdrängung der Frau im Beruf	457
64	Leitgöb und die Todesstrafe	459
65	Die Tragödie der berufstätigen Frau	462
66	Die dreifache Modalität des Psychischen	465
67	Italien-Reise	479
68	Neue Formen des Strafrechts	480
69	Der Internationale Frauenkongress in Chicago	483
70	The Woman Movement in Europe	485
71	Zur Psychologie des Ich	490
72	Und dennoch Todesstrafe?	506
73	Religion und Suggestion	509
74	Krieg	512
75	Der junge David	517
76	Die Frau als Akademikerin	520
77	Weihnachten	521
78	Die Frau unter veränderten Lebensverhältnissen	523
79	Die Frau in der Familiengemeinschaft	525
80	Marianne Hainisch. Die große Praktikerin der Frauenbewegung	527

81 Internationaler Juristinnenkongress in Wien	528
82 Die Frau als Richterin	530
83 Witwe	533
D. Stellenkommentar	541
E. Anhang	601
1. Zeittafel	601
2. Buchbesprechungen	607
3. Tageszeitungen, Fachzeitschriften und Frauenmagazine	613
4. Bibliographie	614
5. Personenregister	637

Editorisches Vorwort

1921–1933 I developed a journalistic activity at the rate of 2 articles a day, writing leaders regularly for the Viennese daily paper *Volks-Zeitung* and the Czechoslovakian *Grenzbote* and incidentally to many other papers (MB, 1938).

Die von ihren Zeitgenossinnen im In- und Ausland vielbewunderte, im Jänner 1939 aus Österreich ins amerikanische Exil vertriebene und danach in Vergessenheit geratene Wiener Jüdin Marianne Beth wurde im letzten Jahrzehnt schrittweise wiederentdeckt: als Österreichs erste, am 11. April 1912 am jungen, erst 1886 gegründeten Wiener Orientalistik-Institut promovierte Philosophin, als Österreichs erste, am 13. Juni 1921 promovierte Juristin, als erste Strafverteidigerin (1924) und erste niedergelassene Rechtsanwältin (1928), als führende Repräsentantin der internationalen bürgerlich-liberalen, akademischen Frauenbewegung, als Pionierin der Religionspsychologie und erste und einzige Frau, die 1930 mit dem Preis der Berliner Kant-Gesellschaft, des weltweit größten Philosophenverbands, ausgezeichnet wurde. Als herausragende polyglotte, ein halbes Dutzend Sprachen fließend beherrschende Universalgelehrte, die sich ein immenses Wissen aus der Antike, der Theologie, Bibelkunde und Jurisprudenz, der Kinder- und Jugendpsychologie, der Soziologie und Ökonomie, der Ethnologie, Anthropologie und nicht zuletzt der Weltpolitik ihrer Zeit angeeignet und dieses vielfach in Tat, Wort und Schrift, in Publikationen, Vorträgen und Diskussionen, einer breiteren Öffentlichkeit vermittelt hatte, ist sie jedoch nach wie vor größtenteils unerforscht – mit Ausnahme einer 2021 erschienenen Edition ihrer Briefe aus Wien und dem amerikanischen Exil¹, die vorwiegend an ihren Bruder Wolfgang von Weisl, einen der radikalen, revisionistisch-zionistischen Wegbereiter des Staates Israel², adressiert sind.

Die breite Anerkennung, die ihr in der Ersten Republik Österreich, in Europa und in Amerika zuteilgeworden war, soll einleitend durch die Stimmen zweier repräsentativer Frauenrechtlerinnen bezeugt werden. Die eine stammt von Gisela Urban³, der stellver-

1 *Marianne Beth. Briefe. Ein brüchiges Leben in Briefen aus Wien und dem amerikanischen Exil.* Hg. von Dietmar Goltschnigg. Wien: Böhlau 2021.

2 Siehe *Wolfgang von Weisl. Der Weg eines österreichischen Zionisten vom Untergang der Habsburgermonarchie zur Gründung des Staates Israel.* Hg. von Dietmar Goltschnigg unter Mitarbeit von Charlotte Grollegg-Edler (†), Patrizia Gruber, Victoria Kumar, Barbara Lorenz, Niva von Weisl. Wien: Böhlau 2019.

3 Gisela Urban (geb. Stern, 1871–1943): Schriftstellerin, Journalistin, in vielen Organisationen tätige Frauenaktivistin (Mitbegründerin des Frauenstimmrechtskomitees u. a.), als Jüdin im August 1942